

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

234 (4.10.1885)

Beilage zu Nr. 234 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Oktober 1885.

Rechtspredung.

Karlsruhe, 3. Okt. (Oberlandesgericht.) Tritt in der Zwischenzeit zwischen einer Baarenbestellung für eine Handelsgesellschaft und deren Ausführung die Auflösung der Gesellschaft ein, so hat diese Thatsache hinsichtlich der nachherigen Lieferung nur insoweit eine Folge, als wenn dem Lieferanten vor Ausführung der Lieferung, die er noch für die Gesellschaft machen will, die Auflösung der Gesellschaft ordnungsmäßig bekannt gemacht ist, er nur denjenigen, welche die aufgelöste Gesellschaft zu vertreten haben, für Rechnung der Gesellschaft liefern darf.

Das ausländische Recht, auch wenn es für eine Streitfrage prinzipiell entscheidend wäre, bleibt dann von der Anwendung ausgeschlossen, wenn nach Geist und Zweck der Rechtsnormen des Inlands die Anwendung des betr. ausländischen Rechts zu einem Ergebnisse führen würde, welches den absolut gebietenden oder verbietenden Normen des inländischen Rechts widerspräche. Deshalb können württembergische Eheleute, welche sich in Baden niederlassen, wenn später auf Klage der Frau Vermögensabsonderung ausgesprochen wird, diese nur gemäß den landrechtlichen Vorschriften, nicht aber mittelst der Anrufung der ehelichen Freiheiten nach württembergischem Rechte zum Vollzug bringen.

Als ein der öffentlichen Aufforderung im Sinne des L.-R.-S. 1139 gleichgeltender Vorgang kann der Inhalt eines Privatbriefes nur dann beurteilt werden, wenn aus demselben der Adressat klar ersieht, dass eine Aufforderung an ihn mit der Wirkung gerichtet ist, daß dem Aufgeforderten zur Erkenntnis gelangen kann, daß der Auffordernde ihn für säumig hält, und daß er bei Erfolglosigkeit der Aufforderung die Folgen des Verzugs zu gewärtigen hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Schm. (Mittheilungen aus den Stadtraths-Sitzungen) vom 29. September und 2. Oktober. Der Vorsitzende der Krankenhaus-Kommission theilt mit, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin zwei farbige Fenster für die Kapelle des städtischen Krankenhauses gestiftet habe. Der Stadtrath nimmt diese Mittheilung unter dem Ausdruck seines ehrfurchtsvollen Dankes entgegen. — Der kaiserlich deutsche Botschafter in Paris theilt ein Gesuch des Pastors Frisius mit, daßelbst um Gewährung eines Beitrags zur Gründung eines Heims für alleinstehende Mädchen in Paris ersuchend. Der Stadtrath beschließt, als einmaligen Beitrag die Summe von 600 M. in den 1886er Gemeindevoranschlag einzuführen. — Herr Renner Theodor Compteur wird zum Vorsteher des 8. Armenbezirks hiesiger Stadt ernannt. — Die Herstellung eines Kanals von der Metallpatronen-Fabrik Lorenz nach der Westendstraße wird der Cementfabrik von Dyckerhoff und Widmann übertragen. — Die Maurerarbeit für das Verwaltungsgebäude des neuen Schlachthaus wird an Reiß und Richard und Gerbard übertragen. — Auf Antrag der Krankenversicherungs-Kommission sollen in der städtischen ambulanten Klinik Sprechstunden künftig auch Nachmittags, sowie an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. — Die durch den Rücktritt des Herrn Dr. Neumann erledigte Stabsarzt-Stelle soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden. — Das zur Bekleidung der Stadtdiener er-

forderliche Tuch wird der Firma Gebrüder Hirsch zur Lieferung übertragen. Die Mägenlieferung erhält Säcklermeister Wirsner zugewiesen. — Die Direktion der Realschule theilt mit, daß der gegenwärtige Stand der Schülerzahl 531, gegen 306 um die gleiche Zeit des Vorjahres, betrage. — Im Monat August d. J. betrug der Krankezugang im städtischen Krankenhaus 171 und der Abgang 189 gegen 193 Zugang und 201 Abgang im Monat Juli. — Die an der Realschule zu belegenden Schuldiener-Stellen erhält Peter Schultze, Diener hier, übertragen. — Dem Herrn Kaufmann H. Cramer wird gestattet, die an sein Eigentum grenzende Landgraben-Strecke zu überwölben. — Die Vornahme von Grab- und Entwässerungsarbeiten auf dem Gelände des Kammergutes Gottesbau wird den Bauunternehmern Schumacher und Eder übertragen. — Das Wasser- und Straßenbauamt theilt mit, daß sich der Gesamtaufwand für die Landgraben-Korrektion auf 701,289 M. belaufe; gegenüber der bewilligten Summe von 700,000 M. ergibt sich eine Ueberschreitung von 1289 M. — In der Sitzung der Baukommission vom 16. September kamen folgende Neubaugesuche zur Behandlung: des Schlossermeisters Bergmaier in der Friedenstr. umf. 4 Stodwerke und 18 Zimmer; des Malers W. Ludwig in der Hirschstr., umf. 3 Stodwerke und 14 Zimmer; des Arch. Söhner in der Hirschstr., umf. 3 Stodwerke und 14 Zimmer; der Bauunternehmer Fischer u. Staiger in der Hirschstr., umf. 3 Stodwerke und 14 Zimmer; des Bauunternehmers Gimpel in der Leopold-Str., umf. 3 Stodwerke und 9 Zimmer; des Fr. Fragner und E. Rische in der Leopold-Str., umf. 3 Stodwerke und 12 Zimmer; des Franz Kaufmann in der Schützenstr. 87, umf. 4 Stodwerke und 14 Zimmer; des Zimmermeisters F. J. Nagel in der Grenzstr., umf. 4 Stodwerke und 22 Zimmer.

*** Pforzheim, 2. Okt. (Die Oktobergaben)** bejähren sich im verflohenen September auf 9653 M., im gleichen Monat des Vorjahres auf 10,222 M.

*** Mannheim, 2. Okt. (Jubiläum.)** Herr Hermann Schrader feierte gestern das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes als kaufmännischer Direktor in das Fabrik-Etablissement des Herrn Georg Karl Zimmer über dem Neckar. Auch außerhalb des Gebiets seiner geschäftlichen Thätigkeit hat sich der Jubilar durch seine uneigennützig und unermüdete Schaffenskraft große Verdienste um die Allgemeinheit erworben, er wirkte in den vergangenen 25 Jahren an hiesigem Plage als Almosenpfleger, Kirchenältester, als Vorstandsmittelglied der Handelskammer, als Präsident des landwirthschaftlichen Vereins, ehefo hat er sich auch durch seine Thätigkeit bei der im Jahr 1880 hier stattgefundenen Pfalzschau-Ausstellung sehr verdient gemacht.

*** Wertheim, 2. Okt. (Viehmarkt.)** Der am 30. Sept. hier abgehaltene Viehmarkt war infolge des zweifelhaften Wetters schwach besahren und es wurde wenig Kauflust gezeigt. Aufgefahren waren 229 Stück Kleinvieh, 95 Stück Großvieh. Die Preise stellten sich wie folgt: Ganaoshen, das Paar 700-800 M., Stiere, das Paar 100-200 M., Rinder, das Stück 80-170 M., Kühe, das Stück 100-250. Der nächste Viehmarkt findet den 14. Oktober, der nächste Schafmarkt den 6. Oktober statt.

*** Tauberbischofsheim, 2. Okt. (Weinlese.)** In Königshofen versammelte Bürgermeister des Amtsbezirks haben beschlossen, die Weinlese im Tauberthal habe am 20. Oktober zu beginnen.

*** Von der Elz, 2. Okt. (Stand der Reben.)** Die für die Jahreszeit außerordentlich kalte, nasse Witterung hat den Trauben gerade nichts geschadet, dürfte aber bei längerer Dauer Fäulniß und eine frühere Lese bewirken. Ueber Menge und

Güte gehen die Berichte aus einander. Thatsächlich ist die diesjährige Rebe (rechtes Ufer) in der glücklichen Lage, nach beiden Richtungen befriedigt zu sein, da die Reblöcke sehr voll hängen. Der Wein frühe geernteter Trauben ist von vorzüglichster Güte und legt, wie auch die Güte des heutigen Obstweins, Zeugniß von der Güte des Sommers und Septembers ab. Es bleibt nur zu wünschen, daß sich das Kapital, bezw. die Spekulation, wieder in erhöhtem Maße dem Weinhandel zuwenden, was einen raschen Einlauf zur Folge hätte. An bereitwilligem Entgegenkommen wird es von Seiten der Pflanzler nicht fehlen. Neben den feinen, ausgetrockneten Sorten: Buchholz (Weißwein), Hochburger und Weiherberger (Roth- und Weißwein), Endenhart und Landek b. Mundingen, Heimbuch (Rothwein), Hedlingen (Weißwein), sind sehr gute Mittelweine da und in Mundingen, Kündingen, Malterdingen in großer Menge zu bescheidenen Preisen zu haben.

*** Vom Bodensee, 2. Okt. (Landwirthschaftliches.)** Auch die von Groß. Domänenverwaltung Stodach in diesem Jahr vorgenommenen Dehmdras-Versteigerungen hatten ein günstiges Ergebnis. Der Erlös aus Dehmd pro 1885 beträgt nämlich 4638 M. 60 Pf. oder vom Hektar 38 M. 90 Pf., während der Anschlag pro 1885 nur auf 3328 M. 70 Pf. sich bezieht. Im Jahr 1884 betrug der Erlös aus Dehmd 3525 M. 65 Pf.; der Durchschnitt aus den 3 letzten Jahren ist 3628 M. 32 Pf. Aus den in Norddeutschland gemachten Versuchen geht hervor, daß eine Düngung der Wiesen mit Stickstoff unter Umständen von großem Vortheil sein kann; am besten dürfte sich hierzu, falls keine Jauche oder feine Stallmist-Kompost in hinreichender Menge vorhanden ist, der Chilisalpeter (etwa $\frac{1}{2}$ Ztr. pro Morgen) neben Superphosphat eignen. Wie die richtige Pflege und Bewässerung, so ist auch die richtige Düngung der Wiesen sehr wichtig; die Art der Düngung hängt neben der Art des Bodens wesentlich mit von der Beschaffenheit des Nieselwassers ab und kein Landwirth, welcher eine beträchtliche Fläche Nieselwiesen besitzt, sollte versäumen, sich über die Beschaffenheit seines Nieselwassers Klarheit zu beschaffen. Ganz ohne Zweifel gilt bei den Wiesen dasselbe Gesetz wie bei den Ackerlandereien, nämlich das zuzuführen, was dem Boden und besonders dem Nieselwasser fehlt.

Für die Deutsche Luther-Stiftung

sind ferner eingegangen und werden mit Dank beiseinigt: durch Herrn Oberlehrer Robe gesammelt 10 M.; Ertrag einer von dem Evangelischen Oberkirchenrath veranstalteten Landes-Kirchenkollekte 3272 M. 15 Pf.; durch Herrn Dekan Nüsse in Neckargemach von den Lehrern des Kirchspiels 4 M.; von Herrn F. B. 20 M.; durch Herrn Dekan Zittel von W. R. 5 M.; von Herrn Hauptlehrer Jbler hier 2 M.; von Herrn Hauptlehrer Jbler in Hockenheim 2 M.; von Fräulein Sittlerin hier 1 M.; durch Herrn Stadtpfarrer Bauer in Lahr gesammelt 208 M.; durch Herrn Dekan Bechtel und Herrn Landtags-Abgeordneten Friderich in Stadt und Bezirk Durlach gesammelt 57 M.; von den evangelischen Geistlichen und Lehrern der Diözese Simsbach 22 M.; durch Herrn Dekan Wolff in Forberg, Beitrag von 22 Mitglidern 26 M.; von Herrn Direktor a. D. Aug. Lufft hier 20 M.; von Herrn Pfarrer Hagenmeyer in Tutschfelden 1 Mark; von Herrn Pfarrer Himmelheber in Gallweiler 2 Mark; von Herrn Dekan Uble in Hilsenheim 1 M.; von Herrn Defonou Stein in Kudach 10 M.; dazu frühere 7428 M. 69 Pf., macht zusammen 11,091 M. 74 Pf.

Der Berechner: D. Bartning.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

22) Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Karl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

Der Graf und Isabella konnten sich eines leichten Lächelns nicht erwehren und Ersterer sagte, sich nun auch erhebend:

„Sie haben ja, Herr Willhöft, meine liebevolle Schwester auf Hohenfels kennen gelernt, sie hat sehr schätzenswerthe Eigenschaften; sollten Ihnen aber von diesen schätzenswerthen Eigenschaften einige nicht sympatisch sein, so überlassen Sie dieselben gütigst und lassen Sie sich dadurch nicht verleiten, unser Haus zu meiden. Beim Triospiel ist sie überhaupt selten zugegen, sie behauptet, die Musik in so unmittelbarer Nähe greife ihre Nerven an, in Wahrheit aber hat sie nicht im mindesten irgend ein Verständniß für klassische Musik, hört sie aus diesem Grunde auch gar nicht gern und zieht das Gedudel einer Drehorgel allem übrigen vor.“

„Ich werde mich bemühen,“ sagte Heinrich, „die Gunst der Frau Gräfin mir zu erwerben.“

„Wird Ihnen vielleicht dennoch nicht gelingen und hoffentlich werden Sie dieses Unglück mit Würde tragen. — Ich darf mir also schon recht bald einmal erlauben, Herr Willhöft, Sie und Ihre Geige einzuladen?“

„Ich werde zu jeder Zeit Ihrem Rufe folgen.“

„Vortrefflich! Er soll nicht lange auf sich warten lassen.“

Isabella hatte sich ebenfalls erhoben.

Heinrich machte seine Abschiedsbeugung, zuerst vor der jungen Gräfin, dann vor dem Grafen, der ihm die Hand reichte, und darauf entfernte er sich, von Waldsee bis zur Thür begleitet. „Das ist wirklich ein äußerst liebenswürdiger junger Mann,“ sagte der Graf, als er wieder neben seiner Tochter Platz nahm, „ich erinnere mich nicht, daß mir je ein Mensch beim ersten Begegnen einen so sympathischen Eindruck gemacht hätte.“

„Den machte er auch auf mich, als ich ihn auf Hohenfels zuerst sah,“ versetzte Isabella unbefangen.

„So? Also auch auf dich hat Herr Willhöft einen so günstigen Eindruck gemacht, der bei näherer Bekanntschaft nicht abgeschwächt wurde?“

„Man gelangt, wenn man ihn näher kennen lernt, zu der Ueberzeugung, daß er ein edler Charakter ist, den man hochschätzen muß.“

„Ah,“ dachte der Graf, „wenn man einen jungen Mann von so hervorragendem hübschem Aeußern hochschätzt, so wird man ihn auch vielleicht lieben können.“ Laut sagte er: „Ich hoffe, uns werden durch ihn noch einige genußreiche Stunden zu Theil, ich kann nicht sagen, wie sehr ich mich freue, mein Cello wieder her-

vorholen zu können, ich will doch gleich einmal nachsehen, ob auch die Saiten noch alle gut sind.“

Er stand auf und ging langsam in sein Zimmer. Nach dem Cello zu sehen war nur ein Vorwand, er fühlte sich erschöpft und empfand das Bedürfniß, einen Augenblick allein zu sein. Er hatte die Nacht nicht geschlafen und als er das Bett verließ, da war es ihm klar, daß er mit diesem Leben abschließen müsse, weil jede Aussicht verschwunden, aus den drückenden Verhältnissen erlöst zu werden. Jetzt aber zeigte sich ein Hoffnungsstrahl und beruhte derselbe auch nur auf einer Liebe, die sich erst entwickeln sollte, so war doch die Möglichkeit vorhanden, daß dies geschehen würde.

Er hatte sich, in seinem Zimmer angelangt, auf denselben Lehnsstuhl niedergelassen, auf dem er vor einigen Stunden so sorgenvoll über traurigen Gedanken gebrütet hatte, und rief es dazwischen auch jetzt noch in seinem Innern: „Wenn es aber nicht geschieht, was dann?“ so war seine Brust doch etwas freier geworden.

Er faltete die Hände und die Augen zum Himmel wendend, betete er: „Mein Gott, gib mir den Frieden meiner Seele wieder!“

Siebentes Kapitel.

Es war ein so herrlicher Herbst, ein Nachsommer, so warm und sonnenklar, wie man ihn selten erlebt. Noch am dreißigsten Oktober prangten alle Bäume, alle Gesträucher im schönsten Grün und nur noch wenige verwelkte Blätter erinnerten an die vorgerückte Jahreszeit. In den Gärten blühten in üppiger Pracht die Remontantenrosen, brühten sich stolz die farbenglänzenden Georginen, schauten wieder Primeln, als wenn der Frühling sie gerufen, aus dem Gras zum Himmel auf; sie alle freuten sich ihres schimmernden Blumendaseins, unbekümmert darum, daß sie vielleicht schon morgen durch einen tüchtigen, tödtlichen Nachtfrost bis in's Herz getroffen trauernd die Köpfe hängen lassen würden.

Die Gemüther derjenigen, die unmittelbar vor einer hochwichtigen Entscheidung standen, von der Glück oder Unglück, Tod oder Leben abhing, befanden sich in einer ungeheuren, unerträglichen Spannung, und die Einzige, die durch ein einfaches kleines Wort die Entscheidung herbeiführen konnte, zögerte, dieses Wort auszusprechen.

Heinrich Willhöft war seit einiger Zeit fast täglicher Gast in der Waldsee'schen Villa. Der Graf war ein so leidenschaftlicher Triospielder geworden, und zwar in noch weit höherem Grade, als zu Lebzeiten seines Freundes Bentheim, daß er schon früh Morgens seine Sehnsucht nach dem Abend aussprach und die Noten auslachte, die gespielt werden sollten; und brach die

Dämmerung herein, so schickte er den Diener in die Villa nebenan mit einem Gruß von ihm und mit der Frage, ob der Herr Willhöft Lust habe, mit ihm zu musizieren, dann möge er die Güte haben, sich um acht Uhr einzufinden.

Um die genannte Stunde betrat dann Heinrich das Haus des Grafen. Zunächst wurde ihm eine Tasse Thee gereicht, den Isabella selbst bereitet und den sie ihm mit eigener Hand präsentirte. Eine halbe Stunde etwa konversirte man, dann spielte man bis zehn oder halb elf Uhr ein Trio nach dem andern, worauf man in's Nebenzimmer ging, um ein einfaches Abendbrod einzunehmen und ein Glas Wein dazu zu trinken. Nach dem Essen blieb man dann noch bis zwölf Uhr beisammen, es wurde aber in den seltensten Fällen noch weiter musiziert, dagegen bewegte man sich meistens auf den verschiedensten Gebieten der Unterhaltung in der angenehmsten und anregendsten Weise.

Isabella war im allgemeinen wohl noch freundlich gegen Heinrich, wie sie es auf Hohenfels gewesen, sie behandelte ihn durchaus wie ihres Gleichen, sie zeigte ihm auch ein gewisses Vertrauen in Bezug auf sich selbst und andere, aber im übrigen merkte man keine Veränderung an ihr. War ihr Interesse für ihn ein tieferes geworden, so mußte sie es meisterhaft zu verbergen, denn noch hatte kein wärmerer Blick ihn getroffen, noch nicht der geringste Farbenwechsel etwas verrathen. Nur am Abend des zwanzigsten Oktober hatte sie ihm beim Abschied zum erstenmale die Hand gereicht. Er hatte dieselbe länger in der feinen gehalten, als es wohl schicklich war, und einen leisen Druck ausgeübt. Sie schien sich des letzteren gar nicht bewußt geworden zu sein und ebenso wenig schien sie es gesehen zu haben, wie in seinem Gesicht eine helle Flamme aufgeschlagen war, sondern hatte unbefangen und ruhig weiter geplaudert. Heinrich aber verbrachte die Nacht vor Aufregung schlaflos; er sagte sich, daß wenn ein Mädchen mit diesem edlen Stolze, dieser Selbstbeherrschung wie Isabella, ihm die Hand reichte, mochte sie es auch im Eifer des Gesprächs und halb unwillkürlich gethan haben, — daß wenn sie ihre Hand nicht entrückt zurückgezogen, als er dieselbe sekundenlang in der feinen festgehalten und einen Druck auf sie ausgeübt, dessen Bedeutung verstanden worden sein mußte, — dies als ein günstiges Zeichen von ihm betrachtet werden könne. Dürfte sie, der jede Koquetterie fern lag, überhaupt, wenn sie ihrer weiblichen Würde nichts vergeben wollte, selbst wenn sie eine Neigung für ihn fühlte, diese ihm zeigen, bevor er die seine unzweifelhaft ausgesprochen, sei es wörtlich oder schriftlich? Und nun war doch etwas geschehen, was er doch wohl mehr als einen Zufall, vielleicht schon als ein kleines Zeichen ihrer Liebe ansehen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 23. bis 30. Septbr. erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen...

Zum Monat September hat die Abnahme der Bundesbank 12,760,000 Dollars betragen. In der Bundeskasse befanden sich 483,940,000 Dollars.

14.50, per Novbr. 14.—, per März 14.60. Rüböl loco mit Faß 25.20, per Oktober 24.90. Hafer loco hiesiger 13.50.

Frankfurter Kurse vom 2. Okt. 1885.

Table of financial data including exchange rates, interest rates, and market prices for various commodities and currencies.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Ernst Arheidt, General-Agent in Karlsruhe, Bismarckstraße 33 a.

Joh. Pfizenmeyer, Agent in Bretten; Jakob Vollweiler, Agent in Eppingen;

Karl Leonh. Mannherz in Sulzfeld; Karl Friedr. Lang in Gemmingen.

Advertisement for I.F. Menzer's Greek wines, featuring a bottle illustration and text: 'GRIECHISCHE WEINE', '1 Probekiste', '4 Mk.', 'NECKARGEMUEND'.

Advertisement for Burk's China-Wine, featuring a bottle illustration and text: 'Burk's China-Malvasier', 'Burk's Eisen-China-Wein', 'Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier...'.

Advertisement for Thee (Tea) by Ed. Messmer, Baden-Baden, featuring text: 'Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50', 'Englische Mischung „ „ M. 2.80'.

Advertisement for Mondamin, featuring text: 'Wichtig für jede Mutter und Hausfrau', 'Mondamin', 'Hergestellt aus Mais...'.

Notice from the Amtsgerichtbezirk Eppingen regarding the renewal of mortgages and land rights.

Notice from the Amtsgerichtbezirk Eppingen regarding the renewal of mortgages and land rights.

Notice from the Amtsgerichtbezirk Eppingen regarding the renewal of mortgages and land rights.

Notice from the Amtsgerichtbezirk Eppingen regarding the renewal of mortgages and land rights.

Strafrechtspflege.

Notice regarding the arrest of Rudolf Wilhelm Unger, born in 1856, accused of a crime.

Notice regarding the arrest of Rudolf Wilhelm Unger, born in 1856, accused of a crime.

Notice regarding the arrest of Rudolf Wilhelm Unger, born in 1856, accused of a crime.

Notice regarding the arrest of Rudolf Wilhelm Unger, born in 1856, accused of a crime.